

Luzern, 23. September 2026

Dialog zwischen Gymnasien und Hochschulen: Vertiefter Fachaustausch an der Universität Zürich

Wie gelingt der Übergang vom Gymnasium an die Hochschule und welche Rolle spielen die Sprachfächer dabei? Am Freitag, dem 4. September 2026, trafen sich Lehrpersonen der Zentralschweizer Gymnasien mit Dozierenden und Studierenden der Universität Zürich zum fachlichen Austausch. Im Zentrum standen aktuelle Herausforderungen der sprachlichen Bildung und die Frage, wie Gymnasien und Universitäten den Übergang gemeinsam gestalten können.

Eröffnet wurde der Besuchstag an der Universität Zürich von Prof. Dr. Sandro Zanetti, Co-Studiendekan der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich, und Marco Stössel, Rektor der Kantonsschule Bero-münster. Bereits zum Auftakt wurde zentrale Bedeutung der Sprache für die Bildung und persönliche Entwicklung hervorgehoben. Als Sinnbild für den Übergang zwischen Gymnasium und Universität diente der Staffellauf: Es geht nicht darum, Zuständigkeiten neu zu ordnen, sondern die «Stabübergabe» von der Sekundar- in die Tertiärstufe möglichst gut zu gestalten.

Dieser Gedanke zog sich als roter Faden durch den Tag. Zwei Inputreferate zu Mehrsprachigkeit und zum Arbeiten mit KI sowie eine Präsentation der universitären Angebote für Schulen, Lehrpersonen, Schulklassen und Schülerinnen und Schüler gaben Einblick in aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen der Sprachfächer. Gleichzeitig lieferten sie wichtige Impulse für die anschliessenden Fachgespräche.

Fachgespräche: Herausforderungen und Lösungsansätze

In fachgemischten Gruppen wurden die Themen anschliessend vertieft. Dabei rückte insbesondere die Frage in den Fokus, welchen Stellenwert junge Menschen den Sprachfächern mit Blick auf Studium, Beruf und persönliche Entwicklung beimessen. Die Diskussionen zeigten, wie wichtig es ist, den Bildungswert sprachlicher Kompetenzen sichtbar zu machen und zugleich neue Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen in den Unterricht einzubeziehen.

Vier Themenfelder standen im Zentrum der Gespräche:

- **Mehrsprachigkeit als Ressource für den Einzelsprachunterricht:** Die sprachliche Vielfalt der Schweiz und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bietet grosses Potenzial für den Sprachunterricht. Diskutiert wurde, wie vorhandene Sprachkenntnisse stärker einbezogen und Verbindungen zwischen verschiedenen Sprachen bewusster für das Lernen genutzt werden können.
- **Linguistik und Literaturwissenschaft am Gymnasium und an der Universität: Themen, Perspektiven, Erwartungen:** Lesen und Verstehen, sprachliche Analyse, Grammatik und überzeugendes Argumentieren sind eng miteinander verbunden. Gerade im Zeitalter der KI gewinnen ein reflektierter Umgang mit Sprache und die Fähigkeit, eigene Gedanken präzise auszudrücken, zusätzlich an Bedeutung. Zugleich wurde als Quelle von Kreativität, Inspiration und neuen Perspektiven thematisiert.

- **Von der Matura- zur Bachelorarbeit: Schriftliche Arbeiten in Sprachfächern in Zeiten von KI:** Die zunehmende Nutzung von KI verändert auch das wissenschaftliche Schreiben. Im Zentrum stand die Frage, wie Schülerinnen und Schülern aber auch die Studierende den Wert des eigenständigen Schreibens weiterhin als Denk- und Lernprozess erfahren können. Gleichzeitig wurde diskutiert, inwiefern sich Formen und Aufgabenstellungen schriftlicher Arbeiten angesichts der neuen technologischen Möglichkeiten weiterentwickeln müssen
- **Neue Zugänge zur Literatur:** Digitale und multimediale Formate eröffnen neue Möglichkeiten für die Auseinandersetzung mit Literatur. Diskutiert wurde, wie solche Zugänge gewinnbringend in den Unterricht integriert und mit aktuellen gesellschaftlichen und ethischen Fragestellungen verbunden werden können.

Im Anschluss an die fachgemischten Diskussionen kamen die Teilnehmenden in fachspezifischen Kleingruppen zusammen, um ausgewählte Fragestellungen weiter zu vertiefen.

Gemeinsame Erkenntnisse und Ausblick

Zum Abschluss wurden die Ergebnisse aus den Fachgesprächen im Plenum zusammengetragen. Dabei wurde die Bedeutung eines hohen gymnasialen Bildungsniveaus ebenso hervorgehoben wie gemeinsame Verantwortung der Sprachfächer. Vor dem Hintergrund der starken Stellung des Englischen als internationale Verkehrssprache wurde zudem diskutiert, wie die Sprachfächer ihre gemeinsame Bedeutung für eine umfassende Bildung noch sichtbarer machen können.

Prof. Dr. Gabriele Siegert, Prorektorin Lehre und Studium der Universität Zürich, sowie Dr. Nicolas Disch, Rektor der Kantonsschule Kollegium Schwyz schlossen den Dialogtag mit einem Dank an die Teilnehmenden und einem Blick nach vorn ab. Dabei wurde deutlich, wie wichtig der kontinuierliche Austausch zwischen Gymnasien und Universitäten ist, um gegenseitige Erwartungen besser zu verstehen und den Übergang zwischen Bildungsstufen gemeinsam weiterzuentwickeln.

Nachdem im Schuljahr 2025/26 bereits der Austausch der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer stattgefunden hat und nun ein erster Dialog zu den Sprachfächern durchgeführt wurde, folgt im Frühling 2027 die zweite Austauschrunde der Sprachfächer. Damit wird der Dialog zwischen den Zentralschweizer Gymnasien und den Hochschulen fortgesetzt und weiter vertieft.

Hintergrund:

Der Anlass fand im Rahmen des Projekts «Zentralschweizer Dialog Gymnasien – Hochschulen» statt, welches auf Initiative der Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) entstanden ist. Ziel des Projekts ist es, die Vernetzung und den fachlichen Austausch zwischen den Zentralschweizer Gymnasien und den Hochschulen langfristig zu stärken.

Text: Jake Hamilton, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Dienststelle Gymnasialbildung im Kanton Luzern